

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Beitrag zur Klinik und Histopathologie der gutartigen Hautepitheliome

Frieboes, Walther

Berlin, 1912

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1784

Tafelerklärung.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-124140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-124140)

Tafelerklärung.

Tafel I.

Fig. 1. Profilaufnahme meines Falles I. Über der rechten Parotis faustgroßer, leichtgebuckelter, aber sonst glatter Tumor. In und vor dem rechten Gehörgang rundlicher Tumor, der S. 31 beschrieben ist. Über und vor dem Ohr haarlose, tomatenartig gestaltete Tumoren; ebensolche kleinere an der Stirnhaargrenze (s. S. 44). Auf dem behaarten Kopf zahlreiche kleine Geschwülstchen (s. S. 19).

Fig. 2. En face-Aufnahme derselben Patientin. Tiefzerfallene Geschwülste an der Nase und an der Unterlippe. (Betreffs der letzteren siehe Seite 41.)

Tafel II und III.

Fig. 3. Vorderansicht derselben Patientin.

Fig. 4. Rückansicht derselben Patientin.

Besonders auffallend sind die über dem Os sacrum befindlichen Tumoren, die in ihrem Aussehen an Fibromata pendula erinnern.

Fig. 5. Die Beine derselben Patientin.

Tafel IV und V.

Fig. 6. Schnitt durch die *kleinsten Tumoren der Haut* des Rumpfes (vergl. S. 30). Schwache Vergrößerung. Um alle Tumorzellmassen breite Mäntel lockeren kernreichen Bindegewebes, das fast frei von elastischen Fasern ist. Färbung: Orcein-Hämatoxylin.

Fig. 7. Kleiner, siebartig durchlöcherter Zellballen aus dem großen Tumor im rechten äußeren Gehörgang (vergl. S. 31). Mittlere Vergrößerung.

Fig. 8. Zellballen aus einem kleinen Tumor des behaarten Kopfes. Zusammenhang desselben mit dem Follikelepithel durch eine Anzahl von Zellsträngen.

Fig. 9. Schlauchartiger, von der basalen Zellschicht eines Haarfollikels ausgehender Zellschlauch, der sich teilt und dann in einen Zellballen übergeht. Das Bindegewebe, in welches der Zellschlauch hineinwächst, ist nicht zellig infiltriert, sondern nur zellreich und legt sich als lockerer Mantel um Zellballen und Zellschlauch herum. Unterhalb des größeren Sprosses noch ein kleiner ebensolcher.

Fig. 10. Zwei nur durch eine dünne Cystenwand getrennte Cysten-kugeln aus einem kleinen Tumor des behaarten Kopfes (vergl. S. 24). Schwache Vergrößerung.

Fig. 11. *Epithelioma adenoides cysticum* (vergl. S. 36 ff.). Schwache Vergrößerung. Drei große untereinander und mit dem Deckepithel zusammenhängende Cysten. Haare waren nicht darin enthalten.

Fig. 12. *Epithelioma adenoides cysticum* (vergl. S. 36 ff.). Schwache Vergrößerung. Färbung: Orcein-Polychrom. Methylenblau. Bei H zwei Haare enthaltende Cysten. Die Bindegewebsmäntel um die Tumorzellmassen fast frei von elastischen Fasern.

Tafel VI und VII.

Fig. 13. Gelappter Tumor im rechten äußeren Gehörgang. Lupenvergrößerung. Alles Nähere siehe im Text S. 31.

Fig. 14. Stück aus dem großen Tumor im rechten äußeren Gehörgang. Links Zellballen mit großem cystischem Hohlraum, rechts fünf frei im Tumorbindegewebe liegende Cysten kugeln in beginnender Auflösung. Im Bindegewebe Fremdkörperriesenzellen. Schwache Vergrößerung.

Fig. 15. Schnitt durch den abgetragenen pyramidenartigen Zapfen des zerfallenen Tumors der Unterlippe meines Falles I (vergl. S. 41). Lupenvergrößerung. Er zeigt den Typus des spitzentuchartigen Basalzellenkarzinoms *Krompechers*. Das Bindegewebe um die Tumorzellmassen ist dicht von Infiltratzellen durchsetzt.

Fig. 16. Mikrophotogramm. In der rechten Hälfte ein Stück eines Tumors auf dem behaarten Kopfe meines Falles I, der den S. 44 beschriebenen entspricht. Gleich links davon Längsschnitte von Haaren und noch weiter links der Durchschnitt eines kleinen Tumors, der aber mit den S. 19 beschriebenen Geschwülsten übereinstimmt. Schwache Vergrößerung.

Fig. 17. *Xanthomartiger Tumor* im Bereiche eines der kleinen Kopftumoren (vergl. S. 29). Mittlere Vergrößerung.

Tafel VIII.

Fig. 18. Übersichtsbild aus einem der auf S. 44 beschriebenen Tumoren des behaarten Kopfes meines Falles I. Mittlere Vergrößerung. Locker gebaute Zellalveolen. Randzellen teils radiär gestellt und dunkler gefärbt. Die mehr zentral gelegenen Zellen liegen ungeordnet durcheinander und sind viel heller; zum Teil sind sie aus den Alveolen beim Färben herausgefallen. Jeder Zellalveolus ist von einem starren, hyalinen, tunica-propriaartigen Band umgeben, an dessen Außenseite hier und da Kerne zu sehen sind.

Fig. 19. Ein Tumorfeld aus einem großen Kopftumor meines Falles I (vergl. S. 51). Mittlere Vergrößerung. Die Größe dieser Schläuche entspricht der Größe der Tumorzellalveolen. Im Innern enthalten sie meist ganz schweißdrüsenähnliches Sekret. Die Wand ist meist, wie auch in der Abbildung, aus zwei Zellagen gebildet, deren nach innen gelegene sehr oft die im Bilde gezeichnete hohe protoplasmareiche Form hat.

Fig. 20. Stück aus einem Tumor meines Falles II. Zellballen und Zellfelder sind nicht wie in den gleichen Tumoren meines Falles I (vergl. S. 44) durch hyaline Bänder eingefasst. Gesamteindruck viel unregelmäßiger, als dort. Innerhalb einer Anzahl von Zellsträngen röhrenartige, mit gutem Epithel bekleidete Schläuche, die dem Aussehen nach und durch ihre sekretorische Tätigkeit an Schweißdrüsen-schläuche erinnern. Mittlere Vergrößerung.

Fig. 21. Breiter Verbindungsstrang eines Zellballens des dritten Spiegler'schen Falles (vergl. S. 8 und S. 62) mit dem Deckepithel. Lupenvergrößerung.

Fig. 22. Übersichtsbild einer Geschwulst des von Haslund untersuchten Falles. Photogramm nach einer Abbildung seiner im Arch. f. Derm., Bd. 82, 1906, Heft 2, erschienenen Arbeit.

Tafeln IX und X.

Fig. 23. Schnitt durch mehrere kleine Tumoren des behaarten Kopfes meines Falles I (vergl. S. 19). Übersichtsbild bei Lupenvergrößerung. Färbung: Hämatoxylin — van Gieson. Im Bereich der Tumorzelleinlagerungen,

besonders innerhalb der lockeren Bindegewebsmäntel, scholliges gelbgefärbtes Gewebe, das Elastinfarbstoffe intensiv an sich reißt. In der linken Hälfte des Bildes unten zwei Anhäufungen von Lymphozyten; in dem am meisten nach links gelegenen zentral eine aus amorphen Massen bestehende Zellkugel, die noch von einer einreihigen Wandbekleidung eingefasst ist. Alles Nähere siehe S. 19ff.

Fig. 24. Zerfallende, frei im Gewebe liegende Cystenku~~gel~~ (vergl. S. 25). Mittlere Vergrößerung. Färbung: Sudan III — Hämatoxylin. In der Mitte große, rotgefärbte Stücke der Cystenku~~gel~~, im Umkreis ein Mantel von xanthomatösen Zellen. Aßenthalben gewucherte Bindegewebskerne. Riesenzellbildung.

Fig. 25. Große geschichtete Hornku~~gel~~ mit erhalten gebliebenen quer-verlaufenden hyalinen Fasern aus dem nekrotischen Bezirk in einem Tumor meines Falles II. Schwache Vergrößerung. Färbung: Hämatoxylin — van Gieson.

Fig. 26. Partie aus einem Kopftumor meines Falles I (vergl. S. 49 und Fig. 18). Färbung: Hämatoxylin — van Gieson. Die Zellfelder sind umschlossen von glasigen hyalinen Bindegewebsbändern, an deren Außenseite vereinzelt Kerne zu sehen sind. In dem unteren Feld sieht man, daß von dem hyalinen Ring gleichartige, zapfen- oder bäumchenförmig gestaltete Gebilde ausgehen, die zwischen den Zellen liegen. Auch schon in diesem Feld, besonders aber in dem oberen, sieht man glasige, hyaline, tropfenartige Massen, die Querschnitte der eben beschriebenen zapfen- und bäumchenförmigen Gebilde sind.

Fig. 27. Haare enthaltende Cyste aus einem der S. 36 beschriebenen Tumoren (Epithelioma adenoides cysticum). Färbung: Orcein — polychrom. Methylenblau. Zwischen den Haaren eine sich nicht spezifisch färbende, wohl fettartige Masse. Mittlere Vergrößerung.

*Reflexion
Zylin
Brom*

*Arbeit Oberarzt Dr. H. H. 19 von Talydora
Krankheiten ausgeh. Naevus (tumour?)*

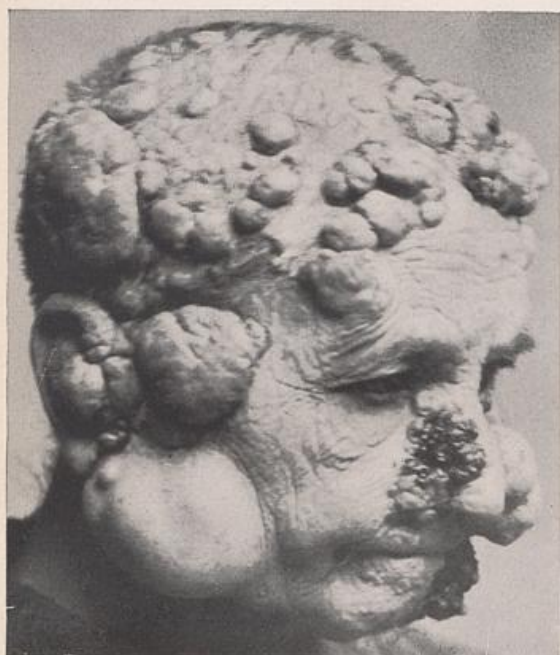


Fig. 1.



Fig. 2.